

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung. Impulse – Befunde – Perspektiven

Christian Bernhard-Skala,
Ricarda Bolten-Bühler, Julia Koller,
Matthias Rohs, Johannes Wahl (Hrsg.)

Jochen Robes

In der Ausgabe 44-45, 2022:
„Digitalisierung und Erwachsenenbildung.
Reflexionen zu Innovation und Kritik“



Erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung. Impulse – Befunde – Perspektiven

Christian Bernhard-Skala, Ricarda Bolten-Bühler, Julia Koller, Matthias Rohs, Johannes Wahl (Hrsg.)

Jochen Robes

Zitation Robes, Jochen [Rez.] (2022): Bernhard-Skala, Christian/Bolten-Bühler, Ricarda/Koller, Julia/Rohs, Matthias/Wahl, Johannes (Hrsg.) (2021): Erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung. Impulse – Befunde – Perspektiven. Bielefeld: wbv. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 44-45.
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-44-45>.

Schlagworte: Erwachsenenbildungswissenschaft, erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung, digitale Medien, Deutschland



„In der Erwachsenen- und Weiterbildungspraxis sind digitale Medien zentrale Einflussfaktoren. Sie wirken auf Bildungs- und Lernprozesse Erwachsener, Anforderungen an Professionelle, Veränderungen der Organisationen sowie des gesamten Systems. Daraus ergeben sich neue und notwendige Forschungsperspektiven. In dem Sammelband wird die Digitalisierung als Forschungsfeld der Erwachsenenbildungswissenschaft eingeordnet und umrissen. Für die Formierung dieses Feldes setzen die Herausgeber:innen in ihrem Einstiegsbeitrag wichtige Impulse. Die Themenauswahl und Editierung der darauffolgenden Beiträge verweisen auf die zentralen Forschungsaufgaben einer erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung: die Fundierung der erwachsenenpädagogischen Praxis und Theoriebildung für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Digitalen. Grundfragen der Finanzierung, der Kompetenzen, der Lehre, des Lernens und der Institutionen werden aus verschiedenen Perspektiven diskutiert.“ (Verlagsinformation)



Christian Bernhard-Skala, Ricarda Bolten-Bühler,
Julia Koller, Matthias Rohs, Johannes Wahl (Hrsg.)
**Erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung.
Impulse – Befunde – Perspektiven**
Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2019
Bielefeld: wbv 2021, 302 Seiten
DOI: 10.3278/6004789w
Digitale Ausgabe kostenfrei bei wbv-open-access.de

27

Rezension

Erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung. Impulse – Befunde – Perspektiven.

Christian Bernhard-Skala, Ricarda Bolten-Bühler, Julia Koller, Matthias Rohs, Johannes Wahl (Hrsg.)

Jochen Robes

Natürlich ist die Digitalisierung auch in der Erwachsenenbildung längst angekommen, wenn auch mit etwas Verspätung, da die Praxis der Erwachsenenbildung mit Blick auf ihr Personal, ihre Zielgruppen, die Lernorte und Themen oft eine „besondere“ ist. Aber viele Stichworte der aktuellen Bildungsdiskussionen um das selbstgesteuerte, lebensbegleitende Lernen sind ohne Digitalisierung nicht mehr denkbar. Hier knüpft der Band an und versucht, die Umriss einer „erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung“ zu zeichnen und die Bandbreite des Forschungsfeldes zu beleuchten.

Überblick

Das vorliegende HerausgeberInnenwerk, der Titel unterstreicht es, will einen Impuls setzen. Zwar beschäftigt sich die Wissenschaft schon lange mit dem Einsatz digitaler Medien in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung. Doch diese Beschäftigung, so die HerausgeberInnen **Christian Bernhard-Skala, Ricarda Bolten-Bühler, Julia Koller, Matthias Rohs** und **Johannes Wahl**, ist bis heute fragmentarisch geblieben, sie wird nicht intensiv genug geführt,

und es fehlt ihr eine klare Strukturierung des Forschungsfeldes. Deshalb hat sich im Herbst 2019 ein Netzwerk zur erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung gebildet, aus deren Initiative auch die vorliegende Arbeit entstanden ist¹.

Vor diesem Hintergrund hat das Buch verschiedene Anliegen: Es möchte die Grundrisse einer „erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung“ zeichnen, auf denen weitere Arbeiten aufsetzen können und sollen; es möchte darüber hinaus

¹ Das NED - Netzwerk Erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung ist ein loser Verbund aus ForscherInnen und an Weiterbildungsforschung interessierten PraktikerInnen im Bereich digitaler Medien/Digitalisierung. Das NED gründete sich auf der Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung im September 2019 in Halle (Saale). Mehr dazu unter: <https://www.sowi.uni-kl.de/paedagogik/forschung/projekte-erwachsenenbildung/ned-netzwerk-erwachsenenpaedagogische-digitalisierungsforschung/>; Anm.d.Red.

einen Überblick über die Breite des Forschungsfeldes geben und hat deshalb 14 Beiträge zu ganz unterschiedlichen Themen und Fragestellungen der Erwachsenenbildung versammelt; und nicht zuletzt stellt es eine Einladung dar, sich am Diskurs einer erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung aktiv zu beteiligen.

Eine zentrale und für die folgenden Artikel „verbindende“ Rolle nimmt der Impulsbeitrag der HerausgeberInnen ein. Einleitend weisen sie hier mit Blick auf die umfassende lebensweltliche Mediatisierung und Digitalisierung auf die Herausforderungen hin, vor denen die Weiterbildung steht: *„Für die Praxis sind es u. a. die Gestaltung und Begleitung von Lernprozessen mithilfe digitaler Technologien, die Erstellung digitaler Lehr-/Lernmaterialien, die Professionalisierung der Akteure im Bereich digitaler Phänomene und ihrer vielfältigen Konsequenzen, die Selbstdarstellung im Internet und durch die Digitalisierung induzierte Organisations- und Strukturentwicklungsprozesse. Die Forschung ist gefragt, die Folgen der Digitalisierung für den Weiterbildungsbereich auf allen Ebenen zu analysieren, Erkenntnisse für die Bildungssteuerung zur Verfügung zu stellen und wissenschaftliche Grundlagen sowohl zur Theorieentwicklung als auch zur Gestaltung der Praxis bereitzustellen. Darüber hinaus muss sie sich auch in einer reflexiven Perspektive mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die eigene Forschungspraxis auseinandersetzen“* (Bernhard-Skala et al. 2021, S. 20).

Selbstverständlich ist es Aufgabe eines Impulses, den Gegenstandsbereich einer erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung zu umreißen. Die HerausgeberInnen bieten hier drei Entwicklungslinien an: a) die Mediatisierung der Lebenswelten von Erwachsenen, b) das Lernen mit und über digitale Medien und c) Medienbildung und Medienkompetenz. Schon in ihren kurzen Skizzen dieser Entwicklungslinien wird deutlich, welche Wandlungen das Feld digitaler Bildung bereits hinter sich hat: auf der begrifflichen Ebene ist es zum Beispiel der Übergang von den „Neuen Medien“ und „E-Learning“ zu dem, was heute „Lernen über oder mit digitalen Medien“ oder „digitale Bildung“ genannt wird; auf der konzeptionellen Ebene ist es die Erweiterung der frühen Medienkompetenz-Modelle um Konzepte, die der Konvergenz der Medien gerecht werden wollen,

wie zum Beispiel der europäische Referenzrahmen für digitale Kompetenzen, kurz: DigComp.

Die HerausgeberInnen erinnern daran, dass sich eine erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung natürlich auch ihrer spezifischen Methoden, ihrer Institutionen, Infrastrukturen und Arbeitsprozesse vergewissern muss. Das sind zum einen Hausaufgaben, denen sich jede Disziplin stellen muss. Aber zum anderen natürlich auch Fragestellungen, die sich durch den besonderen gesellschaftlichen Charakter ihres Gegenstands bedingen. Die AutorInnen erwähnen hier zu Recht die Stichworte der „Technologiefolgenabschätzung“ und der „Reflexivität“ gegenüber der eigenen Forschungspraxis.

Es gibt auch Stichworte, die in diesem Impuls und im darauf aufbauenden Sammelband nur kurz oder gar nicht aufgegriffen werden. Die HerausgeberInnen erwähnen selbst, dass keine Beiträge zum Thema Politik bzw. Bildungspolitik eingereicht wurden. Märkte und Marktmechanismen in der Erwachsenenbildung sowie das Zusammenspiel von Erwachsenenbildung und beruflicher Weiterbildung kommen allenfalls am Rande vor, rücken aber nicht zuletzt durch die Digitalisierung zusammen. Auch ein kurzer Blick über den deutschsprachigen Tellerrand – gibt es denn im internationalen Kontext schon vergleichbare Ansätze oder Vorbilder? – wäre interessant gewesen.

Die 14 Beiträge des Sammelbands vermitteln einen ersten Eindruck von der Breite und Diversität des Forschungsfeldes. Die HerausgeberInnen haben sie in vier Kapitel gegliedert: Lehren und Lernen; Programme und Angebote; Pädagogisch Tätige; Organisationen. Die Vielfalt der Themen und Projekte ist beeindruckend und kann hier nur angedeutet werden: Sie reicht von „Empirie im Kursraum – (An)Ordnungen des Lehrens und Lernens unter den Bedingungen der Digitalität“ (**Ulla Klingovsky**) bis zu „Digitale Transformation von Bildungsorganisationen: Perspektiven der gemeinwohlorientierten Erwachsenenbildung“ (**Martina Engels, Marc Egloffstein**). Auch das Spektrum der eingesetzten Methoden ist weit und schließt unter anderem Literaturstudien, Situationsanalysen, Experteninterviews und episodische Interviews sowie Programmanalysen ein.

Verschiedene Themen, Bilder und Stichworte ziehen sich wie ein roter Faden durch diesen Band:

Da sind zum Beispiel die wiederholten Hinweise auf informelle Lernaktivitäten und Lernorte, die die Erwachsenenbildung prägen. Hier sei auf den Beitrag von **Veronika Thalhammer** hingewiesen, die den Lernort Familie aus der Perspektive Erwachsener beleuchtet.

Dann stellen die Medien- und digitalen Kompetenzen der Lernenden und Lehrenden eine Herausforderung dar, die von mehreren Beiträgen aufgenommen wird. Stellvertretend sei hier die Arbeit von **Tim Stanik** und **Karin Julia Rott** über „Online-Kompetenzen für die Bildungsberatung“ genannt.

Manchmal werden die mit der Digitalisierung verbundenen Brüche in der Erwachsenenbildung (und Erwachsenenbildungsforschung) auch direkt sichtbar wie am Beispiel einer Längsschnittuntersuchung der Programmhefte der Volkshochschule Ulm. Hier weisen die Autoren (**Matthias Rohs, Philipp König, Jonathan Kohl, Jan Hellriegel**) einerseits darauf hin, dass der Zugriff auf digitale Programmarchive die Forschungsarbeiten ungemein erleichtert; andererseits wird die Forschung vor neue Herausforderungen gestellt, wenn die Programme der Bildungsträger nicht mehr in gedruckter Form vorliegen oder sich die Kategorie „jährliches Programm“ ganz auflöst.

Was für die Bildungsforschung im Allgemeinen gilt, gilt für die Forschung der Erwachsenenbildung im Besonderen: Durch die zunehmende Digitalisierung der Bildungs- und Lernprozesse stehen WissenschaftlerInnen immer mehr Daten über eben diese Bildungs- und Lernprozesse zur Verfügung. Auch das ist ein starkes Argument für die Bündelung der entsprechenden Forschungsaktivitäten unter dem Dach einer erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung.

Fazit

Der Sammelband hält, was er mit seinem Untertitel „Impulse – Befunde – Perspektiven“ verspricht. Mit den Impulsen der HerausgeberInnen liegt eine erste Strukturierung des Forschungsfeldes vor. Die einzelnen exemplarischen Befunde zeigen auf, mit welchen Themen und Fragestellungen die Wissenschaft heute schon unterwegs ist. Und mit Blick auf den Stellenwert der Erwachsenenbildung, des lebensbegleitenden Lernens und seine fortschreitende Digitalisierung steht auch die Relevanz entsprechender Forschungsbemühen außer Frage.

Wenn es aus den bisherigen Zeilen noch nicht deutlich geworden sein sollte: Der Band richtet sich gezielt an eine wissenschaftliche Fachcommunity, die in der erwachsenenpädagogischen Forschung aktiv ist. Eine „Übersetzung“ der Forschungsergebnisse für die Akteurinnen und Akteure in der Praxis der Erwachsenenbildung bleibt einer weiteren Arbeit vorbehalten.

Abschließend: Manch einer wird sagen, dass der Ruf nach einer erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung spät, vielleicht zu spät kommt. So wie eine Praxis der Erwachsenenbildung heute kaum noch ohne Digitalisierungsbezüge auskommt, wird es auch die Forschung nicht, die sich mit ihr beschäftigt. Im kurzen, lesenswerten Vorwort fragt **Julia Schütz** deshalb vorausschauend nach dem „Alleinstellungsmerkmal einer erwachsenenpädagogischen Digitalisierungsforschung“. Diese Frage ist auch nach der Lektüre dieses Bandes nicht einfach zu beantworten. Zumindest sollte der offene und kritische Blick auf das eigene Forschungsfeld und das eigene Selbstverständnis zur Pflichtübung der Disziplin werden.



Foto: K. K.

Dr. Jochen Robes

info@robes-consulting.de
<http://www.robes-consulting.de>
+49 (0)151 28901125

Jochen Robes ist selbstständiger Berater (Robes Consulting) und unterstützt Unternehmen und Organisationen auf den Feldern der Personalentwicklung und Weiterbildung. Daneben lehrt er an der Hochschule Darmstadt im Studiengang Online-Kommunikation. Seine Schwerpunkte bilden Fragen der digitalen Bildung, des Lebenslangen Lernens, MOOCs und Wissensmanagement. Er ist Gründungsmitglied der Corporate Learning Community (www.colearn.de). Er bloggt seit 2003 unter www.weiterbildungsblog.de.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783755723967

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 44-45, 2022

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. f. Bildung, Wissenschaft u. Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at